Insgesamt versteht es R. durchgehend höchst überzeugend, ihre Befunde interdisziplinär zu verflechten und vor dem Hintergrund zeitgenössischer medizinischer Vorstellungen zu erläutern. Eine Auflistung landesweiter und lokaler Epidemien von 1257 bis 1530 mit einschlägigen Quellenbelegen, die eine ertragreiche Grundlage für Vergleichsstudien bilden kann, vervollständigt diese durchweg gelungene Monographie ebenso wie die stimmig in den Text integrierten Abbildungen und Karten.

Kay Peter Jankrift

Matthew PHILLIPS, *Bishops, Parliament and Trial by Peers: Clerical Opposition to the Confiscation of Episcopal Temporalities in the Fourteenth Century*, *The Journal of Ecclesiastical History* 67 (2016) S. 288–305, untersucht Fälle zwischen 1341 und 1397, in denen englischen Bischöfen die Temporalien entzogen wurden. Ohne Rücksicht auf das geistliche *privilegium fori* forderten die Prälaten damals ein Verfahren *vor pares* in Rat und Parlament, um sich gegen königliche Willkür zu sichern. Parallel dazu gab es geistliche *gravamina* im Unterhaus. Beides zusammen unterstreiche die Bereitschaft der Kirche, sich in das politische System Englands einzuordnen, ohne Rekurs auf päpstlich garantierte Sonderrechte. Anders als bei Laienadeligen sei es bei Bischöfen jedoch nicht nur um Güterkonfiskation infolge von Verrat, sondern auch um weitere Vergehen gegangen, darunter Fehlverhalten in der königlichen Verwaltung. Gestützt auf Barone und Commons habe die Krone deshalb am Ende das Recht durchgesetzt, gegen Bischöfe rechtlich in viel größerem Umfang vorzugehen als nur bei Verrat.

K. B.

Kavita MUDAN FINN, *Tragedy, Transgression, and Women's Voices: the Cases of Eleanor Cobham and Margaret of Anjou*, *Viator* 47/2 (2016) S. 277–303, verfolgt bis zu Shakespeare die schon zu Lebzeiten einsetzende Stilisierung zweier bedeutender Frauen der englischen Politik des 15. Jh. In ihren Reden suchte man danach die Erklärung von Aufstieg und Fall der Herzogin von Gloucester († 1452) und der 1482 verstorbenen Gemahlin König Heinrichs VI.

K. B.

Richard SHAW, *When Did Augustine of Canterbury Die?*, *The Journal of Ecclesiastical History* 67 (2016) S. 473–491, datiert den Tod des ersten Erzbischofs von Canterbury auf den 26. Mai 609, rund ein halbes Jahrzehnt später als bisher meist angenommen. Die zweite Romreise des Bischofs Mellitus von London 609/10, Beda, *Historia ecclesiastica* 2, 4, sei nicht anders zu erklären als mit der Annahme, er habe für des Augustinus Nachfolger Laurentius das Pallium geholt.

K. B.

Erica SWENSSON, *The Virgin and the Archbishop: A Comparative Analysis of the Cults of Mildred and Augustine at St Augustine's Abbey, Canterbury*, *The Journal of Medieval Monastic Studies* 4 (2015) S. 1–20, arbeitet heraus, wie nach 1066 eines der drei Klöster bei der Kathedrale von Canterbury durch den Kult der Äbtissin Mildred von Minster auf der Insel Thanet in Kent (frühes